

NACHRICHTEN

Zu lang weiden lohnt sich nicht

Noch wird geweidet, eingegrast und sogar siliert. Damit allzulänglich fortzufahren, lohnt sich aber nicht. Laut dem Strickhof ist der Überwinterungserfolg einer Wiese nämlich stark abhängig von der Blattmasse am Vegetationsende. Dann sollten 300 bis 500 kg/ha Gras-Trockensubstanz auf der Weide stehen, das entspricht 8 bis 10 cm Aufwuchshöhe. Zwar kann das Überweiden eine gute Alternative sein, wenn noch genügend Futter vorhanden ist. Allerdings – so zeigt eine Studie von Agroscope – sollte die Weidezeit beendet werden, wenn die Vegetationszeit aufhört, das ist zum Zeitpunkt des ersten Frosts. Ansonsten hat das Weiden einen negativen Einfluss auf das Wachstum im Frühling. Je tiefer und je später also die Herbstnutzung, desto grösser ist der Ertragsverlust im Frühling, wobei der Mehrertrag im Herbst den Minderertrag im Frühling nicht auszugleichen vermag. *sum*

Vollkosten einfach berechnen

Die Agridea hat die Software AgriCo Calc aktualisiert. Mit ihr können die Vollkosten für den gesamten Betrieb berechnet werden – mit der Bewertung von 30 Betriebszweigen, der Tierhaltung, dem Raufutter, dem Ackerbau sowie von weiteren landwirtschaftlichen Tätigkeiten. Die neue Version 3.0 schliesst die genannten 30 Betriebszweige ein; bietet eine benutzerfreundliche Darstellung der Resultate mit zahlreichen Kontrollmöglichkeiten, um die Erfassung der Buchhaltung zu erleichtern; ermöglicht Vergleiche dank Referenzdaten und der Darstellung von Steuerkorrekturen und integriert den neuen Kontenplan KMU-Landwirtschaft und die Buchhaltung nach alter Rechnungslegung. Die Software wurde mit Personen aus der Praxis von verschiedenen Kantonen entwickelt und ist deshalb auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft ausgerichtet. Zudem stehen für den horizontalen Vergleich Werte aus der Praxis zur Verfügung, die vom Berufsbildungszentrum Luzern gesammelt werden. *sum*

www.agridea.ch

Zuchtstiermarkt Sargans: Anmelden

Der Winterzuchtstiermarkt in Sargans SG findet am Samstag, 4. Dezember 2021, in der Markthalle Sargans statt. Wiederum wird zusätzlich eine Zuchtstierauktion durchgeführt. Ziel ist es laut Braunvieh Schweiz, ein qualitativ hochwertiges Brown-Swiss- und Original-Braunvieh-Angebot zu präsentieren. Zugelassen am Markt sind Jungstiere geboren zwischen dem 1. Juli 2020 und dem 30. April 2021. Die Stiere gehören der Herdebuchstufe A an und weisen eine genomische Typisierung auf. Trägerstiere von Erbfehlern sind mit Ausnahme der Spinnengliedrigkeit (ARC) zugelassen. Stiere mit einer erkennbaren Missbildung können nicht am Stierenmarkt teilnehmen. Wie im Vorjahr wird beim Verkauf der Stiere keine Provision erhoben. Stiere können noch bis am 15. November 2021 angemeldet werden. *sum*

Anmeldung übers SchauNet, telefonisch oder schriftlich. www.braunvieh.ch > Events > Stierenmarkt Sargans

MILCHVIEHFÜTTERUNG: Rationenplanung für den Winter

Den Mais mit Schnitzeln strecken

Sind Raufutter und Maissilage knapp oder befriedigen die Gehaltswerte nicht, muss man die Milchviehration ergänzen. Kartoffeln und Rübenschnitzel sind eine gute Option. Sie haben aber spezielle Eigenschaften.

SUSANNE MEIER

Die Weidesaison geht bald oder ist schon zu Ende. Nun rücken die konservierten Grundfuttermittel – Dürrfutter und je nach Betriebsausrichtung Gras- und Maissilage – in den Fokus. Mit deren Menge und Qualität ist nach dem verregneten Sommer mit Hagel nicht jeder zufrieden. Je nach Schnitzzeitpunkt hat das Dürrfutter wenig Rohprotein. Doch Kraftfuttermittel sind je nach Betriebsausrichtung (graslandbasierte Milchproduktion, Bio) limitiert einsetzbar und auch bei den aktuellen Rohstoffpreisen im Fall der Eiweissergänzung auch nicht billig. Beim Mais wiederum sind die Erträge je nach Saatzeit, Region und Hagelschäden bescheiden. Trotzdem bleibt nichts anderes übrig, als aus der Situation das Beste zu machen. Das heisst, wo nötig Futtermittel zukaufen und dann die Ration planen.

Mathias Meier, Milchviehspezialist bei der Melior, bestätigt, dass die ersten Analysen beim Dürrfutter und bei der Grassilage weniger Rohprotein, dafür mehr Zucker anzeigen. «Und die Grundfuttermittel sind wohl eher leicht tiefer als in den letzten zwei Jahren», meint er zur Menge. «Witterungsbedingt sind die Unterschiede von Betrieb zu Betrieb gross, vor allem bei der Maissilage.»

Gut fürs Wiederkäuen

Bei einem Mangel an Maissilage kann der Anteil Zuckerrübenpressschnitzel in der Ration bis auf 10 kg Frischsubstanz pro Kuh und Tag erhöht werden. Pressschnitzel enthalten wenig schnell abbaubaren Zucker, jedoch viel Hemizellulose und Pektin, was für einen langsamen Abbau im Pansen sorgt. Sie haben einen Energiewert, der mit Kraftfutter vergleichbar ist. Pressschnitzel werden sehr



Dürrfutter hat dieses Jahr weniger Rohprotein. Die Ergänzung stellt sicher, dass die Kuh es optimal verwertet. (Bild: sum)

gerne gefressen, erhöhen die Futteraufnahme und fördern die Wiederkäutätigkeit.

Auch mit Kartoffeln lässt sich eine Ration «strecken». Dieses Jahr gib es viel hohlherzige Ware, die in der Krippe landet. Maximal 15 kg frische Kartoffeln pro Kuh und Tag können verfüttert werden. Kartoffeln werden gern gefressen, regen den Verzehr an und bringen viel Stärke in die Ration – einen Teil davon als sogenannte beständige Stärke oder Bypass-Stärke. Diese wird im Dünndarm genutzt und entlastet den Pansen. Sollen Kartoffeln konserviert werden, muss man allerdings einige wichtige Punkte beachten (siehe Kasten).

Beliebte Kartoffeln

Laut Mathias Meier ist der Einsatz von Kartoffeln in der Ration denn auch gar nicht so selten. «Exakte Auswertungen liegen nicht vor, aber wir gehen davon aus, dass rund 10 bis 20 Prozent der Betriebe Futterkartoffeln einsetzen, tendenziell eher in silofreien Rationen in Käsereigebieten.»

Ist das Heu überständig oder verholzt, wird es kaum gefressen. Am effizientesten ist es dann, das Heu auf 4 bis 6 cm Länge zu schneiden und in einer Mischration zu verfüttern. Auf Dürrfutterbetrieben ist ein Mischwagen aber selten vorhanden. In solchen Fällen muss man überprüfen, ob das Milchlieferungsregulativ ein Anfeuchten oder Melassieren des Dürrfutters verbietet, wie das bei Betrieben, die Milch für AOP-Käse liefern, oft der Fall ist. Ist das Anfeuchten erlaubt, kann man das Futter schmackhafter machen, indem man etwas Melasse oder ein Saftfutter wie Kartoffeln oder frische, geschneitzelte Rüben darunter mischt.

Zum Start viel Energie

Jedes Futtermittel ist im Endeffekt aber nur sinnvoll eingesetzt, wenn am Schluss die Ration synchron ist. Sonst läuft der Pansen nicht rund. Die Pansenbakterien brauchen ein ausgewogenes Verhältnis von schnell und langsam abbaubarem Energie und schnell und langsam abbaubarem Protein.

SAUBER ZERKLEINERN

Die Kartoffeln müssen zur Fütterung sauber und nicht angefault sein, sie dürfen nicht grün und nicht stärker gekeimt sein. Kartoffeln sind schmackhaft und werden deshalb oft und gerne von den Kühen aus der Ration herausgewählt. Bei frischer Verfütterung bietet es sich an, die Kartoffeln zu zerkleinern. Wichtig ist, dass die Ration möglichst nicht selektierbar ist. Auch wenn die Kühe nach Kartoffeln suchen, zerlegen sie so nicht die gesamte Mischration. Gewaschene Kartoffeln sollten

innerhalb von sieben bis zehn Tagen verfüttert werden. Sie müssen kühl und trocken gelagert werden, zum Beispiel unter einer Vliesabdeckung. Eine Konservierung ist separat oder in Kombination mit Mais oder Gras möglich. Dabei werden Kartoffeln und Silage in Schichten einsiliert. Damit die Kartoffeln nicht keimen und wenig Erde eingetragen wird, sollten die Kartoffeln vorher gewaschen werden. Die Kartoffeln zu zerkleinern, ist nicht sinnvoll, weil sie dadurch sehr viel Flüssigkeit verlieren. *sum*

Bezogen auf die heurige Situation konkretisiert der Milchviehspezialist: «Wichtig ist nun, dass genügend Rohprotein in der Grundration enthalten ist, damit die Energie verwertet wird, sowie in der Startphase eine hohe Energiedichte. Energiedichte Futtermittel mit schnell abbaubaren Kohlenhydraten sind Weizen oder Gerste. Sind diese nötig, lohnt es sich unbe-

dingt, auch Kraftfuttermittel zu zukaufen, um das Grundfutter optimal zu nutzen. Das gilt speziell in der Starthase und beim Eiweissaussgleich. «In der Startphase sollte man energiebetonter füttern und gegen Ende der Laktation proteinbetonter, um ein Verfetten vor dem Trockengehen zu vermeiden. Am besten geht dies mit einem Energie- und einem Eiweisskonzentrat.»

FLEISCHRINDER: Auktion der Rassenclubs

Auktionstiere mit Leistungsnachweis

37 Tiere von 4 Fleischrassen kamen zur Auffuhr. Die Käufer konnten vor Ort oder online mitbieten. Sie waren gewillt, vom qualitativ guten bis sehr guten Angebot zu profitieren. Lediglich zwei Tiere fanden keinen Käufer.

ANDREA ACCOLA

In einem kleinen Vorprogramm, moderiert durch verschiedene Clubrepräsentanten, feierte der Rassenclub Simmental Suisse am letzten Freitag in der Vianco-Arena Brunegg sein 20-jähriges Bestehen. Mit Genugtuung und Stolz über das Erreichte legte der Präsident Florian Wenger aus Vermes JU die heutige Situation der Fleischrasse Simmental dar (siehe auch Interview im «Schweizer Bauer» vom 27. Oktober).



Die elfjährige Dauerleistungskuh FTC Yara aus dem Zuchtbetrieb Thevoz-Tobler in Murist FR als würdige Vertreterin der Rasse Simmental. (Bild: Andrea Accola)

Nicht nur die Kühe sind als Produktionstiere beliebt, auch die Deckstiere haben in der Pro-

duktion von Schlachtprodukten zunehmende Bedeutung und eignen sich mit ihrer Grösse

Trächtiger oder mit Kalb

auch sehr gut für den Einsatz in Betrieben mit grossen F1-Kühen oder in Milchviehbetrieben. Die Qualitäten der Rasse zeigte der Club mit einer Kollektion von Dauerleistungskühen und vier imposanten Deckstieren eindrücklich auf.

Leistungsbereitschaft bereits bewiesen haben. Überraschend fanden auch zehn hochtrachtige Rinder zum Durchschnittspreis von 4360 Franken einen Käufer. Sechs Absetzer und vier belegte Rinder wechselten den Besitzer zu durchschnittlich 2900 Franken bzw. 3775 Franken.

Gute Qualität

Das Angebot nimmt Rücksicht auf die Nachfrage. Knapp ein Drittel der käuflichen Tiere waren die gesuchten hochtrachtigen Kühe oder Kühe mit Kalb bei Fuss, zum Teil bereits wieder belegt. Dabei galten die hochtrachtigen Kühe über alle Rassen im Durchschnitt 5125 Franken. Für die Kühe mit Kalb bei Fuss mussten die Interessenten im Durchschnitt über alle Rassen 5545 Franken bieten. Damit zeigt sich einmal mehr deutlich, dass die Käufer bevorzugt Tiere erwerben, die ihre Funktionstüchtigkeit und